

10.05.2013
081a



P R E S S E M I T T E I L U N G

Es gilt das gesprochene Wort!

Statement

von Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann,

Vorsitzender der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz,

anlässlich der Pressekonferenz zur Vorbereitung des Weltjugendtags 2013

am 10. Mai 2013 in Köln

Rio de Janeiro hat einen klangvollen Namen. Man verbindet ihn mit Karneval und Samba, mit Lebensfreude und Frohsinn. Andere denken an die Umweltgipfel 1992 und 2012. Sportler freuen sich schon auf die Fußball-Weltmeisterschaft (2014) und die Olympischen Spiele (2016).

Wir hoffen, dass man mit dem Namen Rios bald eine frohe, lebendige und junge katholische Kirche assoziiert. Die Weichen dazu sind jedenfalls gestellt, und in 75 Tagen werden in der zweitgrößten Stadt Brasiliens 2 bis 3 Millionen junge Menschen eine große Feier des Glaubens starten. Vielleicht sogar noch mehr, weil jetzt ein lateinamerikanischer Papst daran teilnehmen wird.

Zum XXVIII. Weltjugendtag erwarten wir rund 2.000 deutsche Pilgerinnen und Pilger. Das ist keine übermäßig große Zahl, verglichen mit den Vorjahren (Sydney 2008: 6.000, Madrid 2011: 16.000). Sie begründet sich unter anderem damit, dass die verantwortlichen Jugendamtsleiter und Jugendseelsorger der deutschen Bistümer beschlossen haben, dieses Mal aus Sicherheitsgründen keine Teilnehmer und Teilnehmerinnen unter 18 Jahren mitzunehmen.

Die Weltjugendtage begannen auf Einladung des seligen Papst Johannes Paul II. im Jahr 1983 und sind längst feste Bestandteile der Jugendpastoral in Deutschland. Wir sind dankbar, dass

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

der in Rom vom Päpstlichen Rat für die Laien verantwortete Weltjugendtag hier vor Ort von den Bistümern und dem Bund der Deutschen katholischen Jugend gemeinsam getragen wird. Die Weltjugendtage zeigen: Glaube ist kein singuläres Ereignis, sondern kann in der Gemeinschaft motivierend auf andere wirken. Deshalb glauben und hoffen wir, dass Weltjugendtage länger wirken als sie dauern.

Ich bin zuversichtlich, dass auch in diesem Jahr die jungen Menschen bereichert, ermutigt und gestärkt in ihrem Glauben nach Deutschland zurückkehren und uns selbst mit ihrer brasilianischen Weltjugendtags-Begeisterung anstecken werden.

Der Weltjugendtag ist ein Pilgerweg junger Menschen, die sich über viele Monate auf dieses Ereignis vorbereiten. Er ist aber auch ein Pilgerweg der Kirche im Ganzen – auf der Suche nach der eigenen Mitte und der eigenen Sendung. So deutet es auch das Motto des Weltjugendtags 2013 an: „Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker der Erde“ (Mt 28,19).

Dieses Motto ist eine Aufforderung, uns neu auf Christus hin auszurichten, und uns zu fragen, wie wir unser Christsein leben, mit welcher Antriebskraft und in welcher Konsequenz wir in der Nachfolge Jesu stehen. Papst Johannes Paul II. traute den Jugendlichen gerade in diesem Punkt viel zu. Für ihn waren die Weltjugendtage eine Chance der Neuevangelisierung, der Ermutigung zu einem Glauben, der anregt und mobilisiert. Er glaubte an die Jugend, an ihre Kraft im Glauben, an ihre prophetische Stimme. Unvergessen ist sein Wort: „Die Kirche hat der Jugend viel zu sagen, und die Jugend hat der Kirche viel zu sagen. Dieser gegenseitige Dialog muss offenherzig, klar und mutig sein.“ In diesem Sinne hat Papst Benedikt XVI. die Weltjugendtage fortgeführt. Gerade seine erste Auslandsreise zum Weltjugendtag nach Köln bleibt für uns alle unvergessen. In Kontinuität zu seinem Vorgänger hat Papst Benedikt XVI. die jugendpastorale Linie der Weltjugendtage weiterentwickelt. Ich bin mir sicher, dass auch Papst Franziskus an dieses Erbe anknüpft, weil er selbst mit starker Ausstrahlung und in großer Demut Christentum durch sein Tun und Handeln verkündet.

Der Papst und die Bischöfe begleiten die Jugendlichen beim Weltjugendtag auf ihrem Glaubensweg. Im Rahmen von morgendlichen Katechesen kommen sie täglich mit ihnen ins Gespräch. Dabei geben sie gemeinsam der Kirche als Glaubenszeugen ein Gesicht. In den Katechesen möchten wir den Glauben verkündigen, Dinge hinterfragen, gemeinsam diskutieren und Rede und Antwort stehen, um den jungen Menschen auf Wunsch Hilfestellung und Tipps zu geben, wie sie ihr Leben in christlicher Identität gestalten können. Jeder sollte seine Berufung im und zum Leben ernst nehmen. Wir wollen die Jugendlichen bei ihrer Suche nach Gott begleiten, dass sie Jesus Christus als Weg, Wahrheit und Leben erkennen (vgl. Joh 14,6).

Wir rufen die jungen Menschen dazu auf, in ihrem Leben von Gottes Liebe in der Welt Zeugnis zu geben, nicht zuletzt auch gegenüber ihren Altersgenossen. Die Begegnung der Jugendlichen untereinander ist von großer Bedeutung. Sich mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen auszutauschen, die ihren Glauben und ihre Beziehung zu Gott teilweise ganz anders – vielleicht einerseits noch lebendiger und selbstverständlicher, andererseits aber

eventuell auch mit den gleichen Fragen und Zweifeln – leben, kann für jeden eine Bereicherung sein.

Das Evangelium zu verkünden und zu leben heißt, Jesus in unseren Worten und in unserem Tun sichtbar zu machen. Wir Bischöfe betrachten es als Geschenk, wenn Jugendliche uns an ihrem Glauben, an ihren Fragen und Zweifeln, an ihrer Suche nach Wahrheit und Berufung sowie an einem erfüllten Leben Anteil haben lassen. Solch intensive Begegnungen von uns Bischöfen und Jugendlichen sind enorm wichtig und bereichern beide Seiten.

Um noch mehr Jugendlichen zu ermöglichen, von den „Früchten des Weltjugendtags zu kosten“, etwas von der Atmosphäre, den Inhalten, dem Geist mitzubekommen, werden wir in diesem Jahr sehr umfangreich die „Weltjugendtage daheim“-Maßnahmen unterstützen. Es gibt viele Gruppen, die den Weltjugendtag in Deutschland feiern – sei es im Pfarrheim oder in einem Camp. Wir bieten diesen Gruppen unsere Unterstützung an: das betrifft Inhalte, aber auch technische Fragen, wie Übertragungen aus Rio, Livestreams usw. Inhaltlich stimmen wir uns eng mit unseren Landes-Experten des Lateinamerika-Hilfswerks Adveniat ab.

Der Weltjugendtag ist also eine wichtige Aufgabe für uns: Wir müssen wachsam bleiben, wie wir jungen Menschen noch besser in der Kirche Heimat geben können. Ihre Begeisterung ist ein großes Geschenk! Ihre Erfahrungen sind bewegend. Ich frage mich, wie können wir uns in den Gemeinden und in den Bistümern davon noch stärker anstecken lassen und alle daran teilhaben? Mir scheint, dass die Frage nach einer nachhaltigen Gestaltung der Weltjugendtage gute Antworten braucht. Daran wollen wir in der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz kontinuierlich weiterarbeiten.